Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung: Fachzeitschrift für Theologie und

Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1895)

Heft: 48

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

'Abonnementspreis:

für die Stadt Solothurn Halbjährl. fr 3. 50. Dierteljährl. fr. 1. 75.

Schweiz:
Schweiz:
Halbjahrl. fr. 4. —
Vierreljährl. fr. 2. —
har das Ausland:
Halbjahrl. fr. 5. 80.

Schweizerische



Einrückungsgebühr:

10 Cts. die Petitzeile oder deren Raum,
(8 Pfg. für Deutschland)
Erscheint jeden Bamflag
1 Bogen stark in. monatl
Beilage des
"Schweiz. Pastoralblattes"
Briefe und Gelder

Rarl=Borromäns=Berein. (Eingefandt.)

Seine Heiligkeit, Papft Leo XIII., hat, wie die "Bonner Reichszeitung" berichtet, bem Berein vom hl. Karl Borromäus zur Berbreitung guter Bücher zu seiner segensreichen Thätigkeit innerhalb der katholischen Bevölkerung Deutschlands Glück gewünscht und benselben ermuntert, auch weiterhin der Religion seine hervorragenden und nütlichen Dienste zu leisten. Desehalb glauben wir auch in der "Schweizerischen Kirchenzeitung" auf diesen nütlichen und zeitgemäßen Berein ausmerksam machen zu sollen, zumal dadurch die Erhebung des katholischen LokalBereins Basel (gegründet 1853) zu einem Haupthilswerein der Anschluß an denselben sehr erleichtert ist.*) Der Festschrift, welche bei Gelegenheit des sünfzigjährigen Bestehens des Bereins vom Zentral-Vorstand desselben herausgegeben worden ist, entnehmen wir Folgendes:

In den Vierziger=Jahren bilbeten die katholischen Schrift= steller und Verleger eine fast verschwindende Minderheit im Bergleiche mit ben nichtkatholischen. Angriffe aller Art auf die Rirche und beren Ginrichtungen blieben deshalb meiftens unerwidert. Ueberaus bedenklich fah es zudem mit dem Lescstoff aus, mit dem die Leihbibliotheten das Bublitum verfahen. Diefelben enthielten meiftens nur Romane, welche auf die Ginnlichkeit spekulierten : gesunde Beiftesnahrung mar von ba gar nicht ober doch nur fehr ausnahmsweise zu beziehen. Diefer traurige Ruftand auf bem Gebiete ber tatholischen Preffe legten dem in diesem Sahre verftorbenen Appellationsgericht Dr. August Reichensperger und feinem Freunde Albert von Thymus, Landgerichtsrat in Roblenz, die Idee nabe, einen Berein gu grunden, burch welchen gute Bucher geschaffen und verbreitet wurden. Auf einer Berfammlung einiger hervorragender Ratholifen, welche im Sahre 1844 zu Bonn wegen Berufung barmbergiger Schweftern zur Pflege ber Rranten gufammengetreten war, trug Dr. Aug. Reichensperger feine Joee vor - und einstimmig wurde beschloffen, einen Berein gu grunden, welcher burch Begunftigung und Berbreitung guter Schriften dem verberblichen Ginfluß, ben die ichlechte Litteratur auf alle Rlaffen ber burger= lichen Gefellichaft ausübt, entgegenwirten folle." Diefer Berein follte unter den Schut bes bl. Rarl Borromaus geftellt werben. Warum? Der Schutheilige bes Bereins follte ben Zwed besfelben nicht nur beziehungsweise angebeutet, fondern benfelben in seinem eigenen Leben allseitig verwirklicht haben. Der bl.

*) Ubreffe: Karl-Borromaus-Berein in Bajel, Lindenberg 12.

Karl Borromäns pflegte aber, wo immer, ein wesentliches Bebürfnis der Kirche zum Borschein kam, sich die Berhältnisse von allen Seiten anzusehen und nachdem er hiemit fertig gesworden, legte er, ohne viele Worte zu verschwenden, Hand an's Werk und achtete nicht Schwierigkeiten noch Widerstand, auf welche er in der Ausübung stoßen mochte. . . . Ueberall sammelte er die zerstreuten guten Kräfte zu einem innigen Bündnisse und gab ihrem edlen Streben eine würdige Aufgabe. Die von ihm gegründeten Bereine sind zahlreich und haben vortreffliches geleistet. . Zudem ist gerade das Mittel, dessen sich der Berein bedienen will, die Berbreitung guter Schriften, vom heiligen Karl ebenfalls angewendet worden, um die in Umlauf gesetzen verderblichen Schriften zu verdrängen und das Bolk in den wichtigsten und notwendigsten Wahrheiten zu unterrichten.

Die Statuten, welche von Brofeffor Dr. Dieringer in Bonn entworfen worden, wurden den Hochwürdigsten Bischöfen von Roln, Trier, Munfter und Baderborn vorgelegt, bamit in einer bas firchliche Intereffe fo nabe berührenden Ungelegen= beit nichts ohne Gutheißung der berufenen Rirchenfürften ge= Nachdem samtliche Hochw. Pralaten ihre Zustim= schehe. mung ausgesprochen hatten, wurde auch die landesherrliche Benehmigung nachgesucht, nicht so fehr, weil man überzeugt war, baß ein berartiger Berein ber landesherrlichen Genehmigung bedürfe, fondern um von vornherein deutlich zu bezeugen, daß es fich einfach um eine öffentliche, gemeinsame Wirksamkeit im Sinne und Beifte ber katholischen Rirche handle. Die Beftatigung erfolgte am 22. Marg 1845. Run wurden bie Sta= tuten öffentlich bekannt gemacht. Hervorragende Manner aus verschiedenen Gegenden Rheinlands und Weftphalens traten in ben Berein ein. Aus diesen wählte der damalige Erzbischof von Köln, Johannes von Beiffel, welcher das Proteftorat des Bereins übernommen hatte, 30 Borftandsmitglieder, welche in ber erften Borftandssitzung, ben 22. Juni 1845, den Freiherrn Mar von Loë jum Borsigenden, Prof. Dr. Walther jum ftellvertretenden Borfigenden, Prof. Dr. Dieringer gum Gefretar, ben Rentier Ludwig Müller zum Schatzmeister und Prof. Dr. Afchbach' zum fünften Mitgliede bes von ben Borftebenben zu bildenden Berwaltungsausschuffes wählten.

Die Bischöse ber rheinischen Kirchenprovinz und ber apostolische Bikar von Luxemburg, J. Th. Laurent, Bischos von Chersones, empfahlen den Berein ihren Bistumsangehörigen. Mit besonders eindringlichen Worten that dieses der Bischos von Münster, J. G. Müller, in seinem Fastenhirtenbriese vom

Jahre 1850. Darin heißt es: "Das zweite gute Werk, beffen Empfehlung und obliegt, ift jenes, beffen Forderung ber vom heiligen Karolus Borromäus benannte Verein sich zum besondern Biele gesett hat, nämlich die Berbreitung guter Bucher. fagen euch nichts Unbekanntes, wenn wir anführen, bag die Keinde der gottlichen Wahrheiten unablaffig thatig find, um burch das Mittel ber Schrift die falschen Lehren, Die Grund= fate der Gottlosigeeit und sittlichen Ungebundenheit zu verbreiten. Es gibt keine Gattung von Schrifttum, die nicht, oft unter sehr schönen und unschuldig klingenden Titeln, dazu mißbraucht murte, und es ift bei ber unermeglichen Flut verberb= licher Schriften fast zur Unmöglichkeit geworben, bag es Eltern, Lehrern und Borftehern gelinge, von ihren Pflegbefohlenen bas Gift ganglich fernzuhalten, welches die Ruchtlosigkeit ber Presse verbreitet. Um so notwendiger und bringlicher ift es aber, bag man nicht minder Gifer anwende, um fie mit einem fraf= tigen Gegengifte zu verseben, und überhaupt fo vielen, welche ben Erzeugnissen ber schlechten Presse zugänglich sind, burch eine beffere Letture ein Bermahrungsmittel gegen bas Berberben ber Seelen bargureichen, welches aus religions- und fittenwidrigen Schriften eingesaugt wird. Wir wünschen baher recht fehr, daß die löblichen Bestrebungen des "Karl Borromaus-Bereins", welcher fich die Berbreitung guter Bucher jum Biele geset, im Umfange unseres Bistums alle mögliche Forberung gewinnen möchten, und wir bitten die hochw. Geiftlichkeit in= ständigft, daß fie diefer Sache ihre vollfte Aufmerksamkeit schenke, und auch hierauf ihre treue Hirtensorgfalt richte. Wird ber Unglaube in unfern Tagen von ben Dachern gepredigt, fo burfen auch wir die Predigt des Glaubens nicht auf die Rirche beschränten, sondern muffen diefelbe überall bin in Saus und Butte tragen, und bas Mittel, welches die Runft bes Schrift= bruckes bietet, mit größerem Gifer gur Berbreitung bes Guten gebrauchen, als es von den Gegnern des göttlichen Wortes gum Bofen migbraucht wird. Wenn wir mit allem Ernft und Gifer auf die Ehre Gottes und bas Beil ber Seelen bebacht find, und nach allen Seiten bin bafur wirken, und bort am meisten, wo die meifte Gefahr ift, und wenn wir bafur fein Opfer und feine Duhe scheuen, bann nur burfen wir erwarten, daß der Berr den Leuchter bes Evangeliums, ben er in seiner Gnade unter uns errichtet hat, nicht von uns hin= wegrude. Ronnte es aber ein großeres Unglud fur uns geben, als wenn uns bas Licht nicht mehr leuchtete, welches ber Berr uns auf diesem Leuchter angegundet hat?"

Daß diese Empfehlungen zur Kenntnisnahme und Ber= breitung des Bereins viel beitrugen, - wer wollte es leugnen ?! (Schluß folgt.)

Bor fünfundzwanzig Jahren.

Unläglich der jungften Borkommnisse in Rom bringt bas angesehene Blatt «La Voce della verità» folgende, auch für unfere Lefer nicht unintereffante Erinnerungen.

Mm 1. Oftober 1870, zehn Tage nach ber Bergewalti=

äußern Thoren bes apostolischen Quirinalpalastes aufstellen. in welchem feit bem 20. September etwa zwanzig Mann von der papstlichen Schweizergarde bei verschlossenen Thoren als Buter verblieben maren. Etwa gleichzeitig fchrieb Caborna bem als papftlicher Waffenminifter bei Bius IX. im Batikan verbliebenen General Rangler, daß ber Aufenthalt ber Schweizer im Quirinal die bei der Uebergabe ber Stadt vereinbarten Rapitulations-Bedingungen verletze. Aber in der Rapitulation war ausbrudlich festgesett worden, daß die für den perfonlichen Dienst des Papstes bestimmten Leibmachen von den für die Angehörigen des papftlichen Beeres vereinbarten Beftimmungen ausgeschloffen seien. Dag Caborna diefes ichon fo bald vergeffen konnte, ift nur aus bem inzwischen aus Floreng an ihn ergangenen Befehl zu erklaren, bem Bapft ben Quirinal wegzunehmen, weshalb er mit biefem lacherlichen Bormand den Anfang machte. General Rangler fandte ihm die gebührende Antwort; er aber vertrich die Schweizergardiften aus dem Balaft, worauf ber Caftellan besselben Brotest wegen biefes Bewaltattes erhob und am erften Vorfaal der papftlichen Gemacher bie Gingangeture versiegeln lieg. Ginige andere papft. liche Hofbedienstete wurden einstweilen in bem Seitenflügel an ber gur Porta Bia führenden Strafe belaffen.

In seinem Berichte an ben Minister-Brafidenten Langa ichrieb ber General Cadorna nach Erwähnung biefes Borganges: . . . "Im Batitan hat man es mit Digfallen vernommen, und in ber Stadt waren allerlei Beruchte über bem Papst zugeschriebene Absichten in Umlauf. Jedoch ift zu beachten, daß laut der Rapitulation der Quirinal zu überliefern war, da er nie den apostolischen Balaften beigegahlt worden, welche der Batikan, St. Johann im Lateran und S. Andrea Maggiore find. Un bemfelben Tage, am 1. Oftober, habe ich auch Besitz ergreifen laffen von dem Balaft ber Consulta, und bamit er bie Residenz des Statthalters Gr. Majestat werde, haben zwei Rarbinale, die hartnadig barauf bestanden hatten, barin zu bleiben, bie Aufforderung erhalten, ihn gu verlaffen." (Daß die Ueberlieferung bes Quirinals burch bie Rapitulation ausbedungen fein follte, ift unwahr; benn in biefer war ausbrudlich gefagt, bie apostolischen Palafte hatten im freien Besit bes Papstes zu verbleiben, und ber Quirinal gehörte von jeher zu diesen. Gregor XIII. haite diesen Bau 1574 begonnen, um, wie er felbst schrieb, "fich und seinen Nachfolgern einen Wohnsit zu bereiten, wo man der Wohlthat einer völlig reinen Luft sich erfreuen könne", weil ber Batikan im Sommer nicht immer von der Malaria verschont bleibt. Seither hatte ber Quirinal ben Bapften als Sommer-Residenz gedient, und erst Bius IX., der feit seiner Thronbesteigung im Juni 1846 bis zu seiner Flucht nach Gaeta im November 1848 beständig im Quirinal gewohnt hatte, konnte wegen der traurigen Erinnerungen aus der Revolutionszeit fich spater nicht mehr dazu entschließen, ihn zu beziehen. Geit Ende bes 17. Jahrhunderts pflegten auch die Karbinale fich im Quirinal im Conclave behufs der Papftwahl zu versammeln. Gine Rirche S. Andrea Maggiore hat in Rom nie existiert. gung Rome, ließ ber General Cadorna Schildwachen an ben Aber bies mag wohl nur ein Schreibfehler und G. Maria

Maggiore gemeint sei, bei welcher Kirche jedoch k'in apostoli= fcher Balaft, fondern nur eine Canonica, b. h. eine Wohnung für den Rardinal-Erzpriefter und die Canonifer berfelben fich befindet. Da es alter Curialftil ift, daß die papftlichen Bullen und Breven von der zunächst bei ber papftlichen Refideng ge= legenen Bafilita batiert werben, und S. Maria Maggiore bie nachfte beim Quirinal ift, fo trugen bie in biefem Balaft erlassenen Schriftstücke bas Datum apud S. Marjam Majorem»; aber, wie ichon gefagt, einen papftlichen Balaft gab es und gibt es bei ber Rirche nicht. In bem neben bem Quirinal gelegenen Balaft ber Confulta befanden fich bie Amtswohnungen zweier Rarbinale, nämlich ber Sefretare ber Breven und ber Memoriale. Daß biefe beiben Rirchenfürften auf ihrem Recht bestanden und bem Statthalter bes Usurpators ben Palaft nicht ohne Protest raumen wollten, mar boch gang natürlich.

Un bemfelben Tage, wo die Siegel an die papftlichen Gemächer im Quirinal angelegt wurden, beschloß der einst= weilige Regierunge-Ausschluß, an beffen Spite ber General Caborna ftand, die Bermenbung einer Summe gur Ginrichtung bes apostolischen Balaftes für die Residenz der savonischen Rönigsfamilie. Jedoch geschah sonst nichts mehr bis zum 7. November, wo ber inzwischen als Statthalter bes Ronigs nach Rom gekommene General Lamarmora bem Rarbinal= Staatsfefretar Antonelli ankundigen ließ, daß er am folgenden Tage vom Quirinal=Palaft Befitz ergreifen werde und bie Schluffel verlangte. Der Rarbinal antwortete, die verlangten Schlüffel befanden fich in den Sanden Gr. Beiligkeit, von der man nicht verlangen fonne, baß fie burch ihre Berausgabe gu einer That mitwirke, wodurch ihre Rechte verlett murben. Am Dienstag ben 8. November 1870 bemächtigte sich ber General La Marmora im Namen ber italienischen Regierung des apostolischen Quirinal Palastes mittels des Polizei=Direttors von Rom, Cavaliere Ludwig Berti und bes Domanen= Rentmeisters August Emmanueli, welche von einem Mitglied bes Stadtmagiftrate, zwei Baumeistern und zwei mit Dietrichen und anderm handwerkszeug versehenen Schlossern begleitet waren. Ueber die Befitzergreifung wurde ein notarieller Att aufgenommen, ben ber Jude Gouard Arbib, Chefrebaftor ber "Gazetta bel Bopolo", und Sugo Beeci, Korrespondent ber "Fanfulla", als freiwillige Zeugen unterschrieben. (Nebenbei fei hier ermahnt, daß der Notar Fratoschi, welcher den Aft aufnahm, balb nachher wegen Falichung und Unterschlagung bon mehrern taufend Lire bei einem Berkauf von Rirchengutern durch bie Domanen=Bermaltung zu fünfjähriger Rerterftrafe verurteilt wurde.) Die Aufnahme des Aftes geschah im Schweizer=Saale, bessen Thüre nach Entsernung der Siegel mittels Dietrichs geöffnet worben mar, was auch bei allen andern Turen ber papfilichen Gemacher geschehen mußte. In jebem Zimmer wurde ein Polizei-Agent zur Ueberwachung ber barin befindlichen Gegenftande aufgestellt, zu deren Aufzeich= nung, die mehrere Tage in Anspruch nahm, alsbann geschritten wurde. Nachdem biefe beendigt und die noch im Palaft verbliebenen papstlichen Beamten mit ihren Familien exmitiert

worden, übergab man den Palaft den Baumeistern behufs Ausführung der Neueinrichtung.

Es wurde bamals gefagt und geschrieben, alle vorge= fundenen Runft= und Wert-Gegenftande feien auf Bittor Em= manuels Befehl Bius IX. zurudgeftellt worden. Das ift un= mahr. Buruderstattet wurden nur einige auf ben Tischen vor= gefundene Crucifire, einige wenige fupferne Ruchengeschirre, ein alter, fast unbrauchbarer roter Damastiftoff mit bem Wappen bes Papftes Clemens XII., mit bem die Bande eines Saales bekleibet gewesen waren, ein orientalischer Stoff von geringem Wert, und einige Gegenstände, wie Bucher und Papiere, die in bem Schlafzimmer und ben anftogenden Brivatgemachern Bius IX. vorgefunden murben. Alles übrige, mochte es auch Privat-Gigentum bes Bapftes fein, Runftwerke, Borgellanvafen u. f. w., wurde als gute Beute angesehen, barunter ein lebens= großes Bildnis des fpatern Konige Alphone XII. von Spanien, welches bieser, wie die auf bem Rahmen befindliche Inschrift bezeugte, Bins IX. als seinem Taufpathen gesandt hatte.

Wem die hier kurz mitgeteilten Thatsachen bekannt sind, ber wird sich nicht barüber wundern, daß katholische Monarchen sich weigern, in diesem Palaste Gastfreundschaft anzunehmen.

† Dr. Albert Stöckl.

Jüngst entriß der Tod der katholischen deutschen Gelehrtenswelt ein hervorragendes Mitglied. Der bekannte Eichstätter Professor Dr. Albert Stöcklerlag einem Lungenleiden, von dem er sich vergebens im letzten Sommer zu erholen suchte. Gin ehemaliger Eichstätter Schüler schreibt über ihn dem "Baterland" folgende biographische Notizen.

Alb. Stockl, geboren ben 15. Marg 1823, Sohn eines . Elementarlehrers in Mohren bei Treuchtlingen, befuchte die Lateinschule in Gichftatt, 1838 ins Rnabenseminar aufgenom= men, behauptete Stockl ftets ben erften Blat in feiner Rlaffe. Bei Berteilung ber öffentlichen Preise, Die damals am Schluffe eines jeden Schuljahres ftattfand, trug Stockl ftete eine folche Menge von Pramien bavon, daß feine Arme fie kaum faffen konnten. Nach Absolvierung des Gymnasiums, 1843, machte ber Berftorbene feine philosophischen und theologischen Studien am Lyzeum in Gichftatt. 1848 von Bifchof Georg von Dettl jum Priefter geweiht, wirtte er junachft als Geelforger an ber Wallfalrtsfirche in Wending; wurde bann ans Gichftätter Lyceum berufen, um an Stelle des Brof. Dr. Ernft bas Lehr= fach ber Philosophie zu übernehmen, das er bis 1857 be= fleidete, in welchem Jahre er in die theologische Fakultät übertrat. Als Frucht feiner philosophischen Studien heben wir hervor das dreibandige, umfangreiche Wert: "Geschichte ber Philosophie des Mittelalters" (Mainz 1864-66). Mittler= weile von der philosophischen Fakultät in Burgburg mit dem Doktortitel der Philosophie ausgezeichnet, murbe Stockl von der Akademie in Münfter im Jahre 1862 als Professor ber Philosophie berufen. Run erschien sein "Lehrbuch ber Philo= fophie" (3 Bande, jest in 7. Auflage) und feine "Geschichte ber Philosophie" (2 Bande). -

Der antifirchliche Sturm bes Jahres 1870, ber auch an ber Atabemie in Munfter bie Geifter verwirrt und entzweit hatte, verleidete Stockl die Fortsetzung seiner Lehrthätigkeit an ber genannten Unftalt, weshalb er wieder in feine Beimat= biozese Gichstätt zurückfehrte. 1871 murbe er vom Domkapitel in Gichftatt zum Domtapitular gewählt. Bugleich übertrug ihm der Bischof die Professur ber Moral- und Rechtsphilosophie, sowie der Badagogit u. f. w. am bortigen Lyzeum, in welchem Wirkungstreife er bis jum Schluffe bes vorigen Stubienjahres thatig war. Bon hervorragender Bedeutung find u. a. sein "Lehrbuch ber Badagogit" und seine "Geschichte ber Babagogit". Papft Leo XIII. ehrte ihn infolge seiner Berbienfte um bie katholische Wiffenschaft burch bie Ernennung zum ordentlichen Mitgliede ber von ihm gegrundeten romischen Atademie des hl. Thomas, weiter wurde er Mitglied ber philosophisch-medizinischen Atademie in Rom und Ehrenmitglied der philosophisch=theologischen Akademie des hl. Thomas zu Reapel.

Bei einer fo umfangreichen lehramtlichen und schriftftellerischen Thatigkeit entfaltete Stockl auch auf politischem Gebiete eine gang außerordentliche und hervorragende Thatigkeit. Als Stockl 1872 nach Gichftatt fam, hatte ber Liberalismus bie Dberherrschaft und wie überall, fo entfaltele er auch bier feine rudfichtslose Thatigkeit. Stodl nahm alsbald ben Rampf mit ihm auf und zwar zunächft in ber Tagespreffe. Borguglich erschienen in der "Ingolftabter Zeitung" viele Artikel aus ber Feber Stöckle. 1877 brach Stöckl bie Macht bes Liberalismus; Stockl wurde mit großer Majoritat zum Reichstagsabgeordneten für Gichftatt gewählt. Die Folge mar eine immer größere Sammlung der Katholiken des Wahlkreises. Wohl wiffend, daß eine Bartei nur mit Silfe einer gut redigierten Tagespresse dauernde Erfolge zu erzielen vermag, grundete er mit politischen Freunden unter vielen Duben und Opfern bie "Gichftatter Volkszeitung". In den letten Jahren zog Stockl fich leider von ber Politif immer mehr guruck, boch verfaumte er feine Gelegenheit, ber Redaktion Mut zuzusprechen. Ja, wenn oft die Zaghaftigkeit weite Rreife ergriffen hatte, mar es Stockl, der alles wieder ermutigte und ins richtige Geleise brachte.

Runmehr ist biese bedeutende geistige Kraft, die auch in einem gesunden, nicht minder kräftigen Körper geborgen war, gebrochen. Aber sie hat nicht umsonst gewirkt. Was sie gesichaffen, wird fortleben, und noch lange wird in den Gelehrtenstreisen des katholischen Deutschland der Name Stöckl mit Hochachtung und Bewunderung genannt werden. Möge auch der Allmächtige sein unermüdliches Wirken gesegnet und ihn aufgenommen haben in sein Reich, das er allen seinen treuen Dienern verheißen hat!

Kirchen-Chronik.

Solothurn. Oberbuch siten. Durch Initiative des Ortspfarrers, Hochm. Herrn Arnold Gifiger, wurde jungft ein wackerer katholischer Mannerverein ins Leben gerufen, der gleich bei seinem Entstehen die schöne Zahl von 50 Mitglies

bern erreichte. Der Hochw. Herr Pfarrer von Olten, Jurat Jeder, hielt ein treffliches Reservat bei dieser erfreulichen Reugründung. Nur vorwärts auf der ganzen Linie! Unsere Gegner fragen uns auch nicht, wenn sie Bereine gründen wollen; warum sollten denn wir uns durch ängstliche Bebenken von diesem zeitgemäßen, von unserem klarblickenden Kirchenoberhaupte so dringend gesorderten Werke katholischer Aftion abhalten lassen?

Rugern. Rantonaler Cacilienverein. Die, wenn auch nicht ftart besuchte Generalversammlung ber Delegierten bes kantonalen Cacilienvereins in Lugern verhandelte vorletzten Donnerstag verschiedene Gegenftande, die von einer Bedeutung sind, bag sie auch weitere Rreise interessieren burften.

Nachbem zuerft ein Rechenschaftsbericht über die Thatigfeit des Bereins abgegeben und das Unterbleiben einer diesjährigen Produktion begrundet worden, ging man zu ber Behandlung bes hauptthemas über: Die Erweiterung ber hiesigen Diozesan=Orgelschule zu einer "Organiften- und Direktorenschule". Diefelbe murbe geführt von ben S.S. Organist Breitenbach, Direktor Buft und Brof. Portmann und hat gu ihrem Zwecke die Beranbildung von Organisten und Chorbirektoren, welche die Lehrerseminarien nicht besuchen können, und die Fortbildung folder, welche ihre dort gewonnenen Renntniffe erganzen wollen. Der Unterricht bezieht fich auf Orgelfpiel und harmonielehre, Choral und Direktion, Liturgit und Mulitgeschichte. Dabei find zwei Rurse in Aussicht genommen : ein Jahresturs mit täglichen Unterrichts= und Ues bungeftunden, und ein Donnerstag-Rure, befondere fur Lehrer und folche, die jeweilig nur einen Tag zu bem Zwecke berreisen. Die Preise find möglichft niedrig gestellt und das Inftitut erfreut fich ber Protettion bes Sochwft. herrn Diozefanbischofe. - Daneben wurde die Behandlung ber Befoldungs: verhältniffe ber Organisten und bie Anfertigung eines Diplomes für bie Bereine in Aussicht genommen. Die Berhandlungen waren fehr instruktiv und von nicht zu unterschätzender Wichtigfeit für bas Wedeihen bes Bereins.

— Dagmersellen. Die ehrw. PP. Kapuziner Philibert und Simon hielten hier vom 10. bis 17. November eine Volksmission ab.

Nargau. Die Familie Graf in Klingnau veröffentlicht eine Protesterklärung gegen die vom "Oltner Tagblatt" und andern ähnlich gesinnten Blättern gebrachte tendenziöse Entstellung des Uebertritts ihres verstorbenen Familienhauptes zum Katholizismus während seiner Krankheit, die ihn der Ewigfeit zuführte. Die Konversion wurde nämlich in den erwähnten Preporganen so dargestellt, als hätte der römischfatholische Pfarrer einen Druck ausgeübt. Die Wahrheit ist, daß der ehemals protestantische Schustermeister Graf aus freien Stücken und bei vollem Bewußtsein katholisch wurde.

Shwhz. Einsiebeln. Den 28. b. morgens 1/23 Uhr ift ber Hochwst. Abt Basilius Oberholzer gestorben. Die Beerdigung findet Montag Vormittags 1/210 Uhr statt. Der Bischof von Chur wird die Leiche einsegnen und ber Bischof von St. Gallen die Leichenrebe halten.

Genf. Ueber die letten hiefigen Großratswahlen wird ter "Roln. Bolfegtg." gefdrieben: Die Entscheibung in ber Behörde wird bei der neugebildeten Gruppe ber "nationalen Bartei" liegen, welche über 9 Mandate verfügt. Diefe nationale Bartei ift ein Gemisch von Bertretern verschiedenartiger, gum Teil löblicher Beftrebungen ; einzelne tampfen für die Tempereng, anbere für Bebung ber öffentlichen Sittlichkeit u. f. w.; allein naher betrachtet, tragen biefe Beftrebungen einen ziemlich ausgeprägten, pietiftischen Charafter, und vielfach wird in biefer nationalen Bartei nur eine neue Berkorperung bes ausschließ= lich protestantischen Beistes erblickt. Es ift möglich, baß in Berwaltungsfragen bie Nationalen mit ben Demokraten und Ratholifen zusammen eine Dehrheit bilben, um ben Forberungen ber Raditalen und Sozialiften entgegenzutreten. Aber auffirchen=politischem Gebiete ift offenbar von biefer Bartei alles andere als eine Politit bes Friedens und ber Tolerang gu er= warten. Go werben wohl bie firchen-politischen Berhaltniffe in Genf, wie sie jest bestehen, noch weiter fortbauern ; fie find jest ungefahr diefelben, wie gur Zeit bes Rulturtampfes. Bei= nahe famtliche fatholische Rirchen find ben Ratholiten entriffen und ftehen leer, find bem Bauflein der ftete an Bahl abnehmen= ben Alttatholifen ausgeliefert, und ber Staat bestreitet die Rultus: toften ber Sette, mahrend die Ratholiten für ihre Rultustoften felber aufkommen muffen. Die Ratholiken bilden jett mahr= scheinlich mehr als die Salfte ber Bevolkerung; allein abgeseben von ben Alt- und Namenskatholiken find brei Fünftel bis zwei Drittel famtlicher Ratholiken Auslander, welche naturlich bei politischen Wahlen und Abstimmungen nichts zu fagen haben. Die Ginburgerung von Ratholiken wurde vom radikalen Großen Rath ftets fehr erschwert ober gang abgewiesen. Ratholiken aber, welche ihre Rinder protestantisch erziehen laffen, werden auf jebe mögliche Weise unterftutt und in ihren Beftrebungen begunftigt. Der gegenwärtige Chef bes Departements bes Muswartigen, Bundesrath Lachenal, ift auch ein folcher "Ratholit". Raum an einem andern Orte beherrscht ber protestantische Beift fo febr die gesamte Politit und felbst bas öffentliche Leben, wie in ber Stadt Genf.

Stalien. Rom. Gin Schoner Brauch in Italien find bie Guhnandachten, welche zuweilen unter höchft gablreicher Beteiligung bes Boltes abgehalten werben, wenn irgendwo in einer Rirche ein öffentliches Sakrilegium begangen wird. Go war am 17. November ber Schlug bes Suhntriduums zu ber an ihrem Bilbe beraubten schmerzhaften Mutter in Stn. Maria in Trastevere ein wahrer Triumph katholischen Glaubens und katholischer Religion. Scharenweise empfingen bie Glaubigen am Morgen die hl. Sakramente, und in ben Rachmittagestunden mar bie Rirche buchftablich gedrängt voll von Beluchern. Tausende und Tausende von Stimmen riefen von Beit zu Zeit ihren begeisterten Ausdruck der Berehrung für die Gottesmutter: Viva Maria! Die Trafteveriner hatten kaum in sprechenderer Weise ihre Liebe zu Maria kund geben konnen.

- Der große Rangelredner P. Segneri aus ber Befell=

in ber öffentlichen Unlage auf bem Monte Bincio unter ben übrigen mehr ober weniger berühmten Mannern Staliens eine Bufte erhalten. Das Ratsmitglied Santucci hatte ichon vor einem Jahre, bei ber zweiten Zentenarfeier bes Tobes (9. Dez. 1694) viefes hervorragenden Stalieners, ber unbeftritten ber Fürft ber Redner biefer Nation genannt werden muß, an ben Sindaco von Rom ein Gefuch zur Aufftellung ber Bufte Segneri's auf bem Monte Bincio gerichtet; ber Gemeinberat nahm ben Borfchlag ohne Widerfpruch an.

- Um 13. November war es ein Jahr, bag bie Rranten= Schwefter Suor Agostina ermorbet wurde. Ihr Brab wurde mit Blumen und Rrangen überbedt. In ber Rirche bes Spitals S. Spirito murbe nach bem Jahrzeitgottesbienfte ein bescheibenes Dentmal zur Erinnerung an bas edle Opfer ber Mächstenliebe enthüllt.

- Kardinal Lucian Bonaparte ift am 19. November Rach= mittage infolge eines Schlaganfalle geftorben.

Lucian Louis Napoleon Bonaparte, Fürft von Canino und Muffgnano, war geboren am 15. Nov. 1828 ale Sohn bes Bringen Charles und beffen Gemahlin Zenaide, geb. Bringeffin Bonaparte, Tochter bes vormaligen Ronigs von Reapel und Spanien. Der Berftorbene war Rardinalpriefter feit 13. Marg 1868.

Belgien. Bei ben belgifchen Gemeinderatswahlen haben, wie fich immer beutlicher herausstellt, die Ratholiten ben Löwenanteil erhalten. Bon ben 26 belgischen Städten mit über 20,000 Einwohnern hatten bisher 15 einen einheitlich liberalen Gemeinderat, 4 (Bruffel und 3 Borftadte) gemischt liberal=fozialiftische und nur 6 einheitlich tatholische Gemeinde= Bertretungen (Brugge, Decheln, Aloft, Roulers, Courtrai und St= Nicolas). Heute haben nur noch 2 von ben genannten 26 Städten (Oftende und Bruffeler Borftadt) ausschließlich tatholische Bertretung; die Mehrheit in Mecheln ift ben Ratho= liken leiber verloren gegangen. In allen übrigen biefer 26 Städte, das liberal-fozialistische Seraing ausgenommen, haben bie Ratholiken eine beträchtliche Anzahl Sipe gewonnen; in Lüttich, Schaerbeek, Ramur sind sie bie stärtste Gruppe ge= worden ; in Bruffel, Gent und Beriere muffen bie Liberalen. wollen fie bas Regiment nicht an die Sozialiften abtreten, mit ben Ratholifen rechnen.

Von der Wirkung des proportionalen Wahlverfahrens fagt heute ber Mitarbeiter ber "Roln. Bolfogtg.": "Statt bie Position ber tatholischen Partei zu schwächen, wie Woeste und feine Freunde es befürchteten, hat im Begenteil bas Broportional-Syftem bieselbe gekräftigt, bezw. intakt gelaffen. Was aber für die Gemeindewahlen mahr, ift auch mahr für die Rammermahlen."

hinsichtlich ber Erfolge bes Sozialismus ift im allgemeinen zu fagen, bag biefelben hinter ben Erwartungen ihrer Führer und den Befürchtungen der fonservativen Partei gurud= geblieben find. Die Sozialiften hatten fuhn behauptet und thatsachlich geglaubt, bag es ihnen beim ersten Unfturm ge= lingen werbe, in ben hennegauer und Lutticher Begirten über ichaft Jesu soll nach Beschluß des Gemeinderates von Rom 300 Gemeindeverwaltungen an sich zu reißen und außerdem noch in ben Rathäusern mehrerer Brüsseler Vorstäbte unumsschränkte Herren zu werden. Kaum zum sechsten Teil hat sich biese Hoffnung erfüllt, und da auch handelt es sich meistenzeils noch um Gemeinden, in welchen die Sozialisten mit Radikalen in die Herrschaft sich teilen; in einigen zwanzig Gemeinden des wallonischen Gebietes sind sie allerdings Alleinsherrscher, was bisheran nur in der Hennegauer Gemeinde Familleureur der Fall war.

Tret dieser Nichtverwirklichung der sozialistischen Hoffnungen wäre es kurzsichtig und töricht, die Bedeutung der sozialistischen Wahlersolge zu unterschätzen oder gar dieselbe in Abrede zu stellen. Im Gegenteil, der Wahlauswand des Sozialismus ist ein gewaltiger gewesen und sein Erfolg ist ein furchtbares Mahnwort.

Der Amtsantritt ber neuen Gemeinberäte erfolgt mit Neujahr. Zunächst wählen sie bann, völlig unabhängig von ber Regierung, ihre Borftanbe (Burgermeister). ("Btlb.")

Bortugal. Die Regierung dieses Landes hat eine Ge sinnung, die zur katholischen Bevölkerung schlecht harmoniert. Wessen Geisteskind sie ist, geht zur Genüge aus der Anordenung hervor, daß die diesjährigen Stadtratswahlen am 8. Dez. (einem der höchsten Feiertage in Portugal, da die unbesteckt empfangene Jungfrau die erste Schutpatronin des Landes ist) abgehalten werden sollen. Da die Wahlen in Portugal immer in den Kirchen abgehalten werden, ist an eine würdige Feier des Tages nicht zu tenken.

Perlonal-Chronik.

Bug. Die Kirchgemeinde Walch wil hat am 17. Nov. auf dem Berufungswege einmütig Hochw. Herrn Kaplan Wiederkehr in Leuggern an die seit Neujahr erledigte Kaplaneipfründe gewählt.

Freiburg. Am 19. November verstarb der Hochw. Herr Coadjutor P. Menoub. Derselbe war 1862 geboren, trat mit 15 Jahren ins Kolleg von Freiburg und ward 1889 Priester. Der Berstorbene amtete zuerst als Bikar in Boll, wurde Pfarrer von Billaraboub und im vorigen Jahr Coadjutor von St. Niklaus. Abbé Menoud war ein von jedersmann geliebter Priester: fröhlich, stets freundlich und dienstebereit; nicht sich selbst, sondern Gottes Ehre suchend, hat er kurze Zeit hienieden gelebt. R. I. P.

Titterarildies.

Für Grganisten.

3. Piel, Laudate Dominum. Orgelbegleitung zu Choralgesängen aus bem offiz. Graduale Rom. und bem Ordinarium Missæ. Zum praktischen Gebrauche in der Kirche und zum Selbststudium. Regensburg, bei Pawelek. Preis: geb. etwa 7 M.

Diefes foeben erschienene, prachtig ausgestattete Orgelbuch enthält: Die Wechselgefange fur 22 Hauptfeste, Asperges und

Vidi aquam, 5 Choralmeffen (aus bem Ordin. Missæ Mr. 2, 3, 5, 7, 12), das 1. und 3. Choral-Credo, die vollständige Requiem: Messe, Veni Creator, Pange lingua, Te Deum laudamus, die Meg-Responsorien in verschiedenen Tonhöhen, die Gradualien der Hauptfeste (zum Rezitieren mit Absingen bes Alleluja eingerichtet) und einige kleinere oft borkommende Gefänge. Die Notationsweise ist dieselbe, wie sie Biel schon in seiner Orgelbegleitung zum Ordinarium Missæ und Vesperale parvum angewendet hat: es sind nämlich die Choralmelodieen mit Choralnoten, die begleitenden Stimmen mit modernen Noten bargestellt. Mag biese No: tierungeweise, die unbestreitbare Borguge hat, manchem Drganisten anfangs etwas fremd vorkommen, so wird er sich mit berfelben balb vertraut machen konnen und fie lieb gewinnen. Die Begleitung ift ohne Anwendung des Pedals ausführbar. Den einzelnen Befängen find gang ausgezeichnete Borfpiele beigegeben, alle über Motive gearbeitet, welche ben betreffenden Melodieen entnommen sind. Für die Orgelftucke werden namentlich solche Organisten — und es sind ihrer viele —, welche mit bem Pralubieren in ben alten Tonarten weniger vertraut sind, bankbar fein. In diesen auf den erften Anblick bescheibenen und im ganzen leicht spielbaren Congebilben finden wir auf's neue Biels Meifterschaft im thematiichen Orgelfate ausgeprägt. Um ben Organisten Fingerzeige über ben dynamischen Vortrag ber Gefänge zu geben, sind über ben Melodieen Accentzeichen in Form von Bunkten und Strichen angebracht, beren Bedeutung im Borworte erflart ift. Benn wir noch beifugen, bag bie Begleitung, wie übrigens bei Biel nicht anders zu erwarten, meifterhaft gearbeitet ift, ohne an die technische Kabigkeit bes Organisten weitgebenbe Unforberungen zu ftellen, fo haben wir basjenige hervorgehoben, was diese Rovität in der Choral= und Orgellitteratur als fehr empfehlenswert erscheinen läßt. Auf bas Orgelbuch möchten wir namentlich alle jene Organisten aufmerksam machen, welche ben Choral nicht in seinem ganzen Umfange auszuführen im Falle find und an ben gewöhnlichen Sonntagen und Feften auf bas bloge Regitieren ber Wechselgefange fich beschränken.

Wir erlauben uns noch einige Bemerkungen, die aber ben Wert des Werkes in keiner Weise beeintrachtigen sollen: Die Vorspiele zu den Offertorien mögen vom Organisten nur furg gehalten werben, bamit ber Gefang mit ber Opfer: handlung beginnen fann. Auch mag die Ermahnung nicht überflüssig sein, daß durch Vorspiele zu den Introitus und Communiones die liturgische Handlung nicht verzögert werbe. Sofern die bezüglichen Orgelftude an der ihnen zugedachten Stelle nicht zu gebrauchen find, fo werben fie anderweitig bots zügliche Dienfte leiften. Dag ber Berausgeber die Missa pro defunctis mit Borfpielen ausstattete, halten wir für unnötig. Es ift liturgisch jedenfalls bas Rorrettefte, im Geelamt bie Orgel hochstens zur Begleitung zu gebrauchen (vergl. Cærem. episc. I, XXVIII. 13). Ferners ware es wohl praktisch gewesen, für das Libera auch den Modus simplex aufzunehmen, von welchem aus naheliegenden Grunden fehr viele Organisten wie Chore Gebrauch zu machen lieben. Diese Melobie, welche nun in allen neueren Choralbüchern fteht, hat offiziellen Charakter. Schließlich fügen wir unter Hinweis auf die Rirchenmusit-Agenda des Bistums Basel noch bei, daß unsere Empfehlung nicht aufgefaßt werden darf als eine Dispensation vom Bortraz der übrigen, im Piel'schen Werke nicht enthaltenen Wechselgesange, die also wenigstens rezitiert werden sollen.

Theorie der geistlichen Beredtsamkeit. Akademische Borslesungen von Josef Jungmann, S. J. Dritte Auflage. Zwei Bande. Freiburg bei Herber. Preis 12 Mark, in Orisginalband 16 Mark.

Die vorliegende dritte Auflage ift ein ganz unveränderter Abdruck der zweiten, noch durch P. Jungmann selbst († 1886) besorgten Auflage. Sehr gut! Denn wer wollte an einem so durchaus originell gedachten, in Aufbau und Stil das ganze Wesen des unvergeßlichen teuren Lehrers wiederspiegelnden Werke herum drechseln, hobeln und bügeln? Nehmen wir Jungmanns Werke, so wie er sie gegeben, dann haben wir die in sich geschlossene, harmonisch ausgestattete Welt- und Lebens- anschauung eines großen Geistes und eblen Priesters.

Die "Theorie der geiftlichen Beredtsamfeit" gehort gu jenen Buchern, welche auf engen Raum bie Resultate einer jahrzehntelangen! Beiftesarbeit gufammenbrangen. Jedem, ber bas Buch liest und zumal dem, der es ftudiert, wird es mach= tige Eindrucke hinterlaffen und vielen Gewinn bringen. In einzelnen Detailfragen mag ber Lefer andere benten; immer wird er aber burch bie hohe, wurdige Auffassung des Predigt= amtes, die geniale Unlage des gangen Wertes, die Grundlich= feit ber Beweisführung und bie Barme und Tiefe ber aszeti= schen Parteien des Buches hingerissen werden. Was Jung= mann de vita et honestate clericorum an entsprechenden Stellen in die Theorie einflicht, gehört zum Schönsten, Zeit= gemäßeften, mas in neuefter Zeit über priefterliche Uszese ge-Schrieben worden. Das gilt zumal von ben hinweisen auf die engen Beziehungen bes Betrachtungelebens zur Bredigt, Stellen bieser Art (3. B. No. 48-53; No. 73 und 74; No. 148 bis 150; No. 199—210; No. 225—264; No. 282—303) wurden sich auf's beste als lectio spiritualis in Priester: Erergitien eignen.

Die besten Zeugen für die Trefflichkeit der Jungmann's schen Predigttheorie sind jene Manner, welche an der Hand berselben zu hervorragenden Kanzelrednern sich herangebildet haben. Man bente z. B. an Dr. Korum, Dr. Schmit, Erzbischof Dr. Zardetti, Domprediger Hug, Dechant Dr. Hammer.

Möge die studierende Theologieschaft sich Jungmanns Grundsätze tief in die Seele schreiben, und möchten die Pfarrer, die längst "handhaben das Wort der Wahrheit", öfters auf's neue die Theorie Jungmanns als Maßstab an ihre Predigts vorträge anlegen; dann würde ein Aufschwung, eine Blüte der katholischen Kanzelberedtsamkeit in nicht ferner Zeit zu konsstatieren sein.

Noch Gins! Wer aus fremden Sprachen Predigten ober aszeitsche Schriften ins Deutsche übertragen will, der vergesse ja nicht, in Jungmann's Theorie nachzusehen, wie dieser den

hl. Chrysoftomus, Cyrill, Augustinus, Bourdaloue, Segueri, La Bruyere 2c. die deutsche Sprache des 19. Jahrhunderts reden läßt: Er wird nicht ermanzeln, das treffliche Beispiel nachzuahmen!

Das neue Miffionsbuch ber Kongregation bes allerhigft. Erlösers. Herber'sche Berlagshandlung. 1895. Preis 1 Mt., geb. M. 1. 30.

Der hauptzweck biefes aus bem Englischen übersetten Unterrichts: und Gebetbuches ift die Bewahrung der Früchte einer Bolksmiffion; fein Inhalt ift vorzugeweise ben Berken bes bl. Alphons von Liguori entnommen, eine unzweifelhafte Bürgschaft für beffen Gebiegenheit. Un einen gedrängten Unterricht in Fragen und Antworten über die chriftlichen Grundwahrheiten fchliegen fich Belehrungen über bas Gebet, bie Sl. Deffe, bie Predigt, die Besper und alle wichtigern Un= bachten an. Gin langerer Abschnitt handelt von der Generalbeicht; für folche, die fie ablegen, ift ein eigener Beichtspiegel beigegeben, ber bie richtige Mitte halt zwischen allzugroßer Rnappheit und Weitschichtigkeit. Es finden sich im "neuen Miffionsbuche" Standeslehren über die Pflichten ber Eltern, Rinber, Junglinge, Jungfrauen. Etwa vierzig Seiten find ber Lehre von der Rirche und bem katholischen Glauben gewidmet. Auch ein Unterricht über bas Gebet fehlt nicht, bem einige Betrachtungen folgen. Das Büchlein ift fehr empfehlenswert und eignet sich vortrefflich zu einem Andenken an Bolks= miffionen.

Inländische Miffton.

. 0.2	5.	
a. Ordentliche Beiträge pro 189	d. Fr.	(S.t
Uebertrag laut Rr. 47:	37,317	
Rt. Aargau: Raiferaugst	20	
Rt. St. Gallen: Hemberg	12	
Kt. Luzern: Littau 32, Root 205, Ruswil 352 85 Kt. Solothurn: Stadt Solothurn:	909	00
a. Pfarrei	600	
b. Sabe von F. S.	100	
c. St. Anna-Kongregation	20	
d. Roman-Bruderschaft	10	
Rt. Thurgau: Heiligkreuz		50
Rt. Uri : Spiringen	40	
Rt. Wallis: Sammlung in Mittel= und Unterwallis	3000	
Rt. Zürich: Miffionspfarrei Affoltern	50	
" Bävensweil	43	
-	41,821	98
		_
b. Außerordentliche Beiträge pro 1895.		
Uebertrag laut Rr. 47:	13,568	20
Bergabung aus bem Rt. Thurgan (Rugnießung	Start 1	2.2
vorbehalten)	6000	
	19,568	20
	San	-
Ter Raffier: 3. Duret	Pronft	
cti majiti. g. Zatti	1 + 10411	

Das "Baftoralblatt" wird mit nächster Rummer er-

Für den Hochw. Klerus

empfehle ich meinen auf der Strickmaschine extra hergestellten, garantirt rein wollenen, öl- und

geruchfreien

, Hosenstoff - Elastizität."

Derselbe hat bereits

in diesen Kreisen grossen Anklang

gefunden und zeichnet sich wegen seiner Elasti-

zität (Dehnbarkeit) aus. Das Tragen solcher Beinkleider ist eine grosse Annehmlichkeit, indem der Stoff bei jeder Bewegung (Kniebeugung) nachgibt. Der Preis ist äusserst billig und kostet porto- und zollfrei geliefert

per Meter, 80 cm breit, Qualität I. Fr. 8. -

80

oder doppelt gelegt per Meter Fr. 16 und Fr. 14. -. Zu einer Hose genügt Meter 115 bis 130 doppelt gelegt; zu Hose und Weste Meter 160 bis 180.

Muster stehen franko zu Diensten. Versandt ohne Nachnahme.

1126

Michael Trauner, Augsburg.

Kerzen-Fabrik

Morit Herzog in Hursee, Kt. Luzern,

empfiehlt ber Sochwürdigen Geiftlichfeit feine

reinen, garantiert echten Bienenwachskerzen

in jeder beliebigen Größe und Gewichtseinteilung; ferner garantiert echten Bienenhonig. Preiskourante mit besten Zeugnissen stehen gerne zu Diensten.

NB. Da ich letten Sommer von Rickenbach nach Surfee übersiedelt bin, so bitte höflichst, Biefe und Korrespondenzen gutigst hieher senden zu wollen.

Empfehlung. Die Bachstergen, welche feit einer Reihe von Jahren durch Berrn Morit Bergog dem Briefterseminar in Lugern geliefert wurden, haben uns stets in jeder Sinficht befriedigt und ich ftehe baber nicht an, die Firma beftens zu empfehlen.

Lugern, den 18. November 1895.

 116^{3}

F. Segeffer, Regens und bischöfl. Rommiffar.

Kirchen-Spitzen,

sehr zweckentsprechende Dessins, speziell sehr schöne Handarbeit, empfiehlt zu billigsten Preisen (\$2450Qz.) 115

> Ant. Achermann, Stifts-Sakristan, Luzern.

einkörnig, wohlriechend, empfiehlt in Post-kistchen à 4 Kilo Netto zu Fr. 7. 50 per Nachnahme franko Busendung.

C. Richter in Rreuglingen, Ct. Thurgau. Upothete und Droguerie.

Schönstes Festgeschenk

Rorb feinfter neuer Südfrüchte, Maroni, Haselnusse, Baumnusse, Feigen, Datteln und Orangen. Gratisbeilage: 1 Flasche echter Palästina-Ebelwein. (4287D) 1174

3. Winiger, Boswyl (Narg.)

Unübertreffliches

Mittel gegen Gliedsucht

und außere Berkältung bon Balth. Amftalden in Sarnen.

Diefes allbewährte Beilmittel er: freut sich einer stets wachsenden Beliebtheit und ift nun auch in folgenden Depots vorrätig :

Schiegle u. Forfter, Apothefer in Solothurn,

Otto Suidter u. Cie., Apotheker in Luzern.

Mosimann, Apothefer in Langnau (Ranton Bern).

Preis einer Dofis Fr. 1. 50. Für ein verbreitetes lange angestandenes Leiden ist eine Doppeldosis zu Fr. 3 ersorderlich.

Tausende ächter Zeugnisse von Geheilten des In= und Auslandes können bei Unterzeichnetem auf Bunich eingesehen werben.

Der Berfertiger und Berfender B. Amstalben in Sarnen (Obwalden). \$2125Qz.

Haushälterin.

Gine treue felbftftandige Berfon gefetten Alters sucht Stelle.

Gefällige Offerten unter Chiffre J. M. befördert die Expedition.

Permanentes Lager von ca. 100 Vianos und Harn

= Billige Preise. = Behn Jahre Garantie.

> L. Muggli, Burich-Enge.

Der hohen Geistlichkeit und den Priester-Seminarien empfehle ich mein Fabrik-Lager in Schwarzen Tüchern für Röcke, 135/145 cm breit, von Fr. 6. 45 bis Fr. 15. 15 per Meter. Schwarzen Satins für Beinkleider, 435/445 cm breit, von Fr. 6. 65 bis Fr. 19. 65 per Meter. Schwarzen Merinos doubles für Soutanen, 140 cm breit, von Fr. 4. 95 bis Fr. 8. 95 per Meter. Abgabe jeder beliebigen Meterzahl. Bei Abnahme von ganzen Stücken Preisermässigung und direkter Versandt ab Fabrik.

Muster umgehendst franko! (11^{52}) F. JELMOLI, Fabrik-Dépôt, Zürich.